

25. Mantik, wie sie üblicherweise praktiziert wird (36 S.).

(nach einem Text von Pfarrer A.T.)

Dieser Text wurde am 16/11/24 ergänzt.

Klicken Sie auf den Text, den Sie lesen möchten.

Inhalt

Mantikè technè' 1.....	2
1. Eine Konfrontation.	2
Methode.....	3
Auf dem Weg zu einer Definition.....	3
Die Wurzel der Seherschaft.	4
Ein konkretes Beispiel.....	4
2. Mantics ist zumindest teilweise korrigierend.....	5
Die Vorschau.	6
Gefährdung durch Beeinflussung.....	6
Eine Erklärung.....	7
Kollektive Naturkatastrophen.....	7
Ein Traum.....	7
3. Der Ozean der unbewussten oder zumindest teilweise unbewussten Informationen.	8
Die innere Stimme.....	9
Der Unterbau.....	10
Stile	10
4. Protokoll über den Verlauf der Konsultation	11
Der Einfluss	12
4. Wahl des Sehers und Zeitpunkt der Konsultation.	12
Eine Beziehung des Vertrauens.....	13
Die Zukunft ist ein Bündel von Möglichkeiten.	14
Das mantische Wort ist auf die eine oder andere Weise magisch.....	15
Der Aspekt der Zweideutigkeit.....	16
Lyrismen.....	18
Fragen an die Hellseherin.....	18
Ich sehe, dass man Ihnen schaden will".	20
Stimmungsreaktionen bei der Beratung	21
Fragen über Dinge für eine spätere Beratung	22
Der Tod als Frage	23
Unfallbefürworter.	26
Das Unbewusste des/der Klienten.....	27
5. Bereichsbezogenheit des Sehens.....	29
Diachrone Struktur.....	30
Von einem Seher zum anderen.	33
Die Art und Weise, wie man auf eine mantische Aussage reagiert.	34
Biblische Form von see(st)ership.	36

Mantikè technè' 1.

Dieser Begriff stammt aus dem Altgriechischen "mantikè technè", die Fähigkeit, als Seher zu handeln. Ein altgriechischer Begriff, der damit sehr verwandt ist, ist "mnèmosunè", erweitertes Bewusstsein, so dass man alles "sieht", was einmal war, jetzt ist und jemals sein wird. Die übliche Übersetzung mit "Erinnerung" ist weitgehend falsch.

Homer und Hesiod, die ältesten griechischen Literaten, berufen sich auf sie. Ein anderer altgriechischer Begriff, der damit zusammenhängt, ist "theoria", d.h. sich mit einer Sache so beschäftigen, dass man ihre Gründe versteht. Die Paläopythagoräer und Platon stellten die theoria in den Mittelpunkt ihres Philosophierens. Mit unserer heutigen "Theorie" zu übersetzen, erfasst die richtige, antike Bedeutung von theoria nur sehr bedingt. Ein Soldat auf der Wache, ein Spion z.B. betreiben theoria, d.h. sie 'verfolgen' etwas, jemanden oder was auch immer, um genau zu wissen, ob es eine Bedrohung gibt.

Die Römer übersetzten mit speculatio. Ein Soldat, der Wache hält und beobachtet, ist ein Spekulant. Manchmal übersetzte eine bestimmte Tradition unter den Römern mit "contemplatio", umgangssprachlich: etwas betrachten - man denke an den "Wächter", der in Isaias 3; 1:6 erwähnt wird

Will man Seher und Sehertum im tiefsten Sinne kennen, - um in der antiken Sprache zu bleiben - die Theorie davon erlangen, muss man den Hintergrund des Mantischen, der Mitteilung dessen, was man 'sieht', sowie die erweiterte Form des Bewusstseins (mnèmosunè) und den durchdringenden Grad der Wahrnehmung (theoria) im Auge behalten. Andernfalls verarmt man einen reichen Datenbestand so sehr, dass eine Spermatologie, altgriechisch für "Wortschmieden", mit einem Heiligenschein des "Sehens" übrig bleibt. So viel zu dem Feld, in dem wir das Mantische verorten.

1. Eine Konfrontation.

Beginnen wir mit einem Text einer Visionärin, die die Blindheit vieler Vertreter der etablierten Wissenschaften anprangert. Außerdem werden wir unsere Ausführungen weitgehend an ihrem hervorragenden Werk orientieren. Hier ist der Text von *Eliane Gauthier, Voyants (Mode d'emploi)*, Paris, Buchet/Chastel, 1999, 71. Wir übersetzen so wörtlich wie möglich.

Im Bereich der Mantik scheinen sich die aufgeklärtesten, ja die kultiviertesten Geister zu weigern, das Offensichtliche zu akzeptieren, indem

sie argumentieren: "Daran glaube ich nicht". Einige Wissenschaftler würden niemals auf die Idee kommen, die genaue und objektive Beobachtung der Tatsachen inmitten ihrer wissenschaftlichen Bemühungen zu vernachlässigen. Doch alles, was "paranormal" ist, behandeln sie mit schallendem Gelächter. Sobald sie damit konfrontiert werden, verlieren sie jegliche Präzision und verurteilen a priori (d. h. axiomatisch und ohne jegliche Untersuchung) etwas, das sie weder aus der Ferne noch aus der Nähe kennen.

Wenn man ihnen sagt, dass beispielsweise ein vor zwei Jahren vorhergesagtes Ereignis eingetreten ist, stellen sie sich taub oder sprechen mit verdächtiger Überzeugung von Quacksalberei. Wären Scheiterhaufen noch legal, würden sie sie mit den Männern und Frauen, die behaupten, "die Gabe" zu besitzen, als Opfer errichten, wobei sie - bevor sie ihre Holzstapel bereitlegen - erst einmal nachforschen, ob "die Gabe" existiert oder nicht. - So viel zu Eliane Gauthier, die unwissentlich die Gabe besaß, die zufällig aufgedeckt wurde: "Auch ich habe nicht daran geglaubt, aber aus Neugierde habe ich es nicht dabei belassen".

Methode

"Ich habe Dinge überprüft. Ich notierte mir die Ergebnisse. Jahrelang war nur der Kreis meiner Freunde mein Experimentierfeld, meine Quelle des Denkens (o.c. 8). Einer drängte sie, außerhalb dieses kleinen Kreises konsultiert zu werden: "Ich lehnte das entschieden ab. Ich wollte mich nicht auf eine Tätigkeit einlassen, deren Mechanismus ich nicht verstand. So etwas kam mir wie Betrug vor. Was ermöglichte es mir, in die Zukunft zu sehen?"

Im Laufe der Jahre habe ich - dank der Begegnung mit zwei außergewöhnlichen Psychiatern, die sich für das Paranormale interessierten - eine Antwort auf diese Frage gefunden. Ich habe einige der Gesetze kennengelernt, die diese Entfremdungskapazität des Gehirns bestimmen" (o.c.,9).

Auf dem Weg zu einer Definition

Gauthier stellt fest, dass der Begriff "Voyance" zumindest im Französischen mehr als nur eine Sache bezeichnet. Zunächst einmal die Telepathie. Sie definiert Telepathie als "den Austausch von Informationen zwischen zwei Personen auf außersinnliche (außersinnliche) Weise". Sie wird auch als "Gedankenübertragung" bezeichnet. Jeder erlebt dieses Phänomen von Zeit zu Zeit: Man denkt an jemanden und sieht, wie die betreffende

Person einen Anruf tätigt, im kleinen Freundeskreis sagt jemand etwas und im Chor heißt es: "Wie außergewöhnlich, ich habe gerade dasselbe gedacht."

Die Wurzel der Seherschaft.

In gewisser Weise ist die Telepathie die Wurzel, aus der die Seherschaft erwächst. Es gibt keine Hellsichtigkeit ohne Telepathie, aber um volle Hellsichtigkeit zu haben, ist sie nicht ausreichend. Mit anderen Worten: notwendig, aber nicht ausreichend.

a. Telepathie zeigt einfach, dass Menschen über die gewöhnlichen Quellen der Sprache hinaus miteinander kommunizieren. Sie gewährt Zugang zu etwas, das bereits existiert, nämlich zu Gedanken in der Seele des Mitmenschen. Wenn ein Seher Ihnen sagt, dass der Name des Mannes, der bereits Ihr Lebensgefährte ist, mit einem M beginnt, ist dies das Ergebnis von Telepathie.

b. Aber wir sind noch nicht so weit, dass wir in die Zukunft sehen können.

Ein konkretes Beispiel.

Vincent verliert auf dem Bahnhof seine Brieftasche mit all seinen Papieren darin. Er bittet mich, die Karten zu konsultieren, um herauszufinden, ob er sie jemals wiederfinden wird. Die Antwort ist "ja", denn ich sehe zwischen dem verlorenen Gegenstand und Vincent das "Bild" des "Mannes von anderswo", in diesem Fall (da wir in Paris sind) entweder ein Fremder oder ein Mann von außerhalb von Paris. Da er mit einem Fremden in den Zug gestiegen ist, denke ich, dass es sich um diesen Fremden handelt. Ich rate ihm daher, im Zug nach dem verlorenen Gegenstand zu suchen. Er tut es, aber ohne Erfolg. - Daraufhin konsultiere ich wieder meine Karten: "der Mann von anderswo" kehrt zäh zurück, zusammen mit dem Erfolg der Suche. Wenig später ruft jemand aus Paris an, um Vincent mitzuteilen, dass er seine Brieftasche gefunden hat und sie ihm bringen wird.

Viele werden dies als einen Fall von Seherschaft interpretieren, während nur Gedankenübertragung am Werk war. Diese Übertragung ist jedoch nur ein Aspekt - ein sehr nützlicher übrigens, denn er ermöglichte es mir, auf eine wahre Information zu stoßen. -

Anmerkung - Die fragliche Telepathie findet zwischen der Seherin und dem Mann von außerhalb statt, freilich auf der Grundlage einer Art Identifikation von ihr mit diesem Vinzenz, denn der Mann von außerhalb

denkt nur an die Besitzerin und weiß nichts von der Seherin. Dieser jedoch fängt durch die Assoziation - nennen wir es Empathie - des Sehers mit dem Vincent, auf den sich der Mann von außerhalb von Paris bezieht, den Willen des Finders ein, das Verlorene nicht dem Seher, sondern dem Verlierer zurückzugeben. Mit anderen Worten, der Seher legt durch seine Identifikation - hier unterstützt durch ein Kartensystem als Infrastruktur (Unterbau), das sich auf den Weg macht, aber mehr nicht - offen, was aus Vincents tieferer Seele telepathisch (also vom ehrlichen Finder) durchkommt.

Anmerkung: Dies zeigt bereits, dass Mantic eine Theoria ist, eine ergründbare Wahrnehmung, die am Anfang steht. Eliane Gauthier sieht in ihrem Kabinett einen Mann vor sich, der beklagt, etwas sehr Wichtiges verloren zu haben und um Auskunft bittet. Er steht vor einem Gegebenen, dem Verlust, und einem damit verbundenen Gewünschten, dem möglichen, in jedem Fall stark emotional gewünschten Wiedererlangen. Sehen Sie das Problem. Die Lösung liegt - zumindest nach Ansicht des Autors - bereits informativ in ihm, kommt aber nicht wirklich durch. Indem sie sich mit ihm über Informationen identifiziert, die in den Tiefen seiner Seele vorhanden sind, bringt sie diese Informationen durch. Man kann sehen, wie die Wahrnehmung nicht nur durch ihre gewöhnlichen Sinne mit dem Problem konfrontiert wird, sondern auch und vor allem durch ihre - nennen wir es mal - übersinnlichen Fähigkeiten, die sich mit denen von Vincent verbinden. Aber nicht, ohne die Gründe für das ganze Geschehen zu durchdringen, zu denen auch die Gründe für die Lösung gehören. Dies ist eine ergründbare Wahrnehmung.

Unmittelbar ist das Bewusstsein, mnèmosunè, klar. Eliane Gauthier bezieht das, dessen sich Vinzenz bewusst ist, in ihr Bewusstsein der gesamten Situation ein, - nicht ohne das, dessen er sich nicht bewusst ist. So mag ein für alle Mal klar sein, dass mantic ohne theoria und mnèmosunè nicht existiert.

2. Mantics ist zumindest teilweise korrigierend.

Der Verfasser von O.c. 15 sagt Folgendes: "Oft stolpern wir über Phänomene und ziehen falsche Schlüsse aus ihnen. Zum Beispiel war Vinzenz davon überzeugt, dass er unter den gegebenen Umständen seine Briefftasche nie wiederfinden würde". Man beachte die Formulierung: "angesichts der Umstände". Damit ist das Phänomen gemeint, also das unmittelbar Erfahrbare, - genauer: das sinnlich Wahrnehmbare oder die Tatsache, wie sie erscheint. Doch der Schein trügt: Man muss die

Phänomene, also das, was sich zunächst zeigt, durchschauen, um an die in ihnen gespeicherten Informationen zu gelangen.

Nun, Telepathie, - sagt Gauthier - kann menschliche Beziehungen beleuchten, die oft Konflikte anders bergen. Denn wir interpretieren das Verhalten anderer Menschen oft falsch: "Meine Frau liebt mich nicht mehr" oder "sie will die Scheidung" oder "er ist wütend auf mich". Unsere unerklärlichen Komplexe (d.h. unsere unverarbeiteten, schmerzhaften Erfahrungen), unsere Angst vor dem, was kommen könnte, usw. lassen uns auf diese Weise interpretieren. Ein Seher besitzt die Fähigkeit, zu den objektiven Tatsachen vorzudringen, indem er - telepathisch - die bewussten Motive und die unbewussten oder unterbewussten Motive erfasst, die sich oft stark von dem unterscheiden, was wir auf der Grundlage dessen, was wir oberflächlich offensichtlich finden, zu erfassen glauben.

Folge: in einem Teil der Beratung wird die telepathisch erlangte Wahrheit zur Sache klargestellt. Die Beratung wirkt korrigierend.

Die Vorschau.

Was Gauthier als "reines Sehen" (la voyance pure) bezeichnet, unterscheidet sich grundlegend von einfacher Telepathie. In der paranormologischen Forschung definiert man Vorahnung oder Präkognition als "Informationen über Ereignisse haben, die noch nicht stattgefunden haben." Also etwa: "Ich sehe, dass du in naher Zukunft heiraten wirst" ist eine Vorhersage der Lebensereignisse der betreffenden Person in ihrer Perspektive (und in diesem Sinne dank der Identifikation mit ihr). Das ist es, was Gauthier "la voyance proprement dite", die eigentliche Mantik, nennt. Dazu zählt sie zum Beispiel Träume, die Ereignisse vorhersagen, oder Vorahnungen.

Ein Beispiel.

Einem Journalisten erzähle ich, dass er dank einer Begegnung mit einem Fremden eine neue Stelle angeboten bekommt. Drei Jahre später schlägt der französisch-britische Jimmy Goldsmith, damals Inhaber von l'express, vor, in seine Dienste zu treten.

Gefährdung durch Beeinflussung

Man sollte als Berater und als Consultant auf der Hut sein. Wenn ein Seher einer Frau selbstbewusst und so, als ob es bereits geschehen wäre, sagt, dass sie sich scheiden lassen wird, besteht die große Gefahr, dass sie ihren Mann bei der ersten Krise verlässt, denn eine Scheidung ist nicht

unvermeidlich. Unbewusst (oder bewusst) steht die Frau unter dem "Einfluss" einer solchen Vorhersage. Gauthier bezeichnet dies als Prognosemanipulation. Deontologisch gesehen gebietet eine solche Gefahr all jenen, die Prognosen abgeben, die Wahrheit zu verbergen.

Eine Erklärung

Welches ist der ausreichende Grund für Präkognition? Gauthier glaubt, dass es in uns allen einen verborgenen Ort gibt, an dem alles, was einmal war, jetzt ist und jemals sein wird, gleichzeitig für diejenigen sichtbar werden kann, die Zugang zu diesem Ort haben, einschließlich der Sehenden. Dies setzt ein Kontinuum voraus, d. h. einen Raum, in dem sich die Ekstasen der gewöhnlichen ("chronologischen") Zeit - Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft - zeigen können. - Ob sich dieses Kontinuum auf die Kommunikation der unbewussten und unterbewussten Intelligenz der Menschen untereinander beschränkt, wie Gauthier behauptet, ist fraglich. Sie hat jedoch Recht, wenn sie behauptet, dass in "einem bestimmten modifizierten Bewusstseinszustand", einer Art Bewusstseinszustand, der sich vom gewöhnlichen Zustand unseres Alltagsbewusstseins unterscheidet, die Darstellung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft möglich ist (a.a.O., 17).

Kollektive Naturkatastrophen

O.c.,107, Eliane Gauhier spricht von Sehern und Visionären, die große Katastrophen vorhersagen. Um das Neujahrsfest herum konsultieren die Boulevardzeitungen Seher. Mehr als einmal kündigen sie "Unruhen", "Revolten" und "Anschläge" an. Oder 'Frankreich steht vor dem Zusammenbruch'. 'Ich sehe Paris in Blut und Schwert' und dergleichen mehr. Einige Medien, die gleichsam von einer Art Besessenheit gequält werden, sind die Verkünder dieser Dinge.

Ein Traum

Die Schriftstellerin hatte einmal einen nächtlichen Traum. Sie wohnt in der Nähe des l'étoile in Paris. Sie nannte die Genauigkeit des Traums "halluzinatorisch", so klar und kraftvoll kam er rüber: In ihrem Stadtteil stand ein Anschlag bevor. Was sollte man mit einer solchen Information anfangen? Die Polizeipräfektur anrufen? Im besten Fall hätten sie mich für einen Verrückten gehalten, im schlimmsten Fall für einen reuigen Komplizen (o.c., 108) Was geschah dann? Ein paar Wochen später hörte die Schriftstellerin eine Explosion unter ihrem Fenster. Der Anschlag hatte also stattgefunden. Aber", sagt sie, "meine Vermutung hätte nicht viel genützt".

a. An den Prämissen über kollektive Katastrophen ist manchmal etwas dran.

b. Aber selbst wenn ein gewisses Maß an Wahrheit im Spiel ist, kommt man mit einer Vorhersage in dieser Sache nicht weit.

Übrigens - Gauthier scheint dies zu unterschätzen - offenbaren sich nicht nur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sondern auch das "Hier" und das "Anderswo" durch die Tiefen unserer Seelen. Dass eine solche Form des Bewusstseins in demjenigen, der sieht, notwendig ist, zeigt sich an dem fragmentarischen Bewusstsein, das gewöhnlich durchkommt. Unser Unbewusstes versucht, uns mit Brocken und Stücken von Botschaften zu machen" (o.c., 18)

Mehr noch, unser Unbewusstes drückt sich in Bildern oder Symbolen aus" (ebd.). Hinzu kommen die vielen Redewendungen, die unser inneres Wort buchstäblich in uns hervorrufen. Etwas, das alle Menschen bei ausreichender Selbstbeobachtung erleben und das - wie alle Psychotherapeuten feststellen - viel Unheil anrichten kann. Man achte darauf, wie diese inneren Phrasen manchmal geäußert werden: "Ich habe sowieso nie Glück" oder "Bei uns geht immer alles schief".

Echte Seher erleben täglich, dass ein solches Erwachen notwendig ist, das sowohl das Fragmentarische als auch das Zeichenhafte und Negative berichtigt.

Endsumme

Gauthier fasst zusammen: "Derjenige, der sieht, tut nichts anderes als derjenige, der berät, indem er das, was er weiß, weitergibt, ohne sich dessen bewusst zu sein, dass er es weiß. (a.a.O., 17) So lautet die Definition von Eliane Gauthier, die sie offenbar aus ihrer eigenen Praxis schöpft, aber zumeist mit Hilfe von Sprichwörtern formuliert.

3. Der Ozean der unbewussten oder zumindest teilweise unbewussten Informationen.

Gauthier verwendet ein metaphorisches oder Ähnlichkeitsmodell. - Es gibt ein unermessliches Meer. Auf ihm segelt jeder Mensch in einem Boot, das er nach seiner Einsicht und den ihm zur Verfügung stehenden Informationen lenkt. Aber - und das betont Gauthier - alle sind auch und sogar in erster Linie von der erstaunlichen Kraft dieses riesigen Meeres abhängig. Diese kolossale Kraft des Ozeans trennt uns voneinander, verbindet uns aber auch miteinander. "Zweifelloos geschieht etwas Ähnliches

mit dem Unbewussten, mit jenem Meer, das C.G. Jungs 'kollektives Unbewusstes' ist (o.c, 19) Sie fügt sogleich hinzu: "Wenn der Traum nach Freud der königliche Weg zum Unbewussten ist, dann kann das Sehen auf seine Weise ein Weg sein, der Zugang zu dem unsichtbaren und mächtigen Teil von uns selbst verschafft, der unser Leben beherrscht und den wir oft gar nicht wahrnehmen" (ebd.) - Damit stellt sich Gauthier vor den Hintergrund der Tiefenpsychologen, die C.G. Jung und sein Lehrer S. Freud sind.

Die innere Stimme

O.c.;, 109/110 Eliane Gauthier befasst sich mit einem sehr wichtigen Thema, das denjenigen betrifft, der Rat sucht. Er beginnt mit einer Geschichte.

a. Dianas Lieblingsbeschäftigung ist das Renovieren von Häusern. Ihr wurde eine alte Fabrik zum Kauf angeboten, die sich erstaunlich gut für eine Renovierung eignet. Sie fühlt sich stark davon angezogen. Und doch kann sie sich nicht entscheiden. Sie konsultiert den Schriftsteller. Was genau geht dort vor sich? Die Karten offenbaren einen Hinterhalt in dem Projekt. Dianas Unterbewusstsein wusste es bereits, weshalb sie die Sache auf sich beruhen ließ. Sie ging getröstet hinaus.

b.1. Die Beratung hatte nur bestätigt, was ihre innere Stimme ("sa petite voix") ihr sagte. - Die Autorin hört im Laufe einer Sitzung oft einen scheinbar unwichtigen Satz: "Ah, das habe ich auch gesehen" oder "das ist genau das, was ich dachte". Solche Sätze hält die Autorin für sehr wichtig, weil sie beweisen, dass die Beratung auf das Sehen abgestimmt ist, - dass das Sehen die Antwort erfasst, die bereits in der Beratung durchkommt.

b.2. Zu Beginn dieses Kapitels erwähnt Eliane Gauthier etwas, das sehr aufschlussreich ist und das so mancher Leser/viele Leserinnen ihres Büchleins schon geahnt haben werden.

"In unserem Innersten gibt es jemanden, der mehr darüber weiß als wir selbst". Ist das unser Schutzengel oder ist das der Daimon, von dem die alten Griechen sprachen? In jedem Fall muss man die nötige Stille bewahren, um diesem Jemand zuzuhören. Manchmal spricht er, bevor der Seher überhaupt zu Wort kommt. Und immer weiß er genauso viel wie der Sehende. (o.c., 109).

Im gesamten Buch schreibt Eliane Gauthier dem Unbewussten derer, die ihren Rat suchen, mantische Wahrheiten zu. Oder sie bezeichnet "die Karten" als Offenbarer. Nach ihrer Theorie nimmt die Seherin telepathisch Kontakt

mit dem Unbewussten ihrer Klienten auf. Natürlich über die Karten. Und nun, am Ende ihrer faszinierenden Ausführungen, glaubt sie auch, dass dieses Unbewusste ein heidnischer Daimon, also ein Schicksalsgeist, oder sogar ein biblischer Schutzengel sein könnte.

Der Unterbau.

Auf Französisch 'Unterstützung'. Gauthier stellt fest, dass - das Sehen direkt erfolgen kann, d.h. ohne materiellen Gegenstand, aber in der Regel eine Infrastruktur erfordert, um in den veränderten Bewusstseinszustand zu gelangen, der den Kontakt mit dem Unbewussten der beratenden Person ermöglicht. Man wählt die Substruktur, die einem am geeignetsten erscheint. Dies hat keinerlei Einfluss auf die Art dessen, was der Seher sieht, seien es Karten oder Kaffeesatz oder Zahlen (wie sie Numerologen verwenden) oder was auch immer. "Gehen wir nicht auf die Astrologie ein, die eine jahrhundertealte Tradition darstellt, obwohl meiner Meinung nach der Astrologe/Astrologe die Gabe der Seher und Seherinnen besitzt" (o.c., 30) So Gauthier, die hier an die Grenzen ihrer Definition der Mantik hätte gehen können: der Kontakt mit den Konstellationen muss irgendwo mit unseren unbewussten Informationen über unsere Schicksale zusammenhängen.

Stile

Die Anziehungskraft, die von mantischen Beratern ausgeht, ist sehr unterschiedlich. Manche "sehen" Bilder oder Szenen, die manchmal sehr lebhaft oder farbig erscheinen. Andere "hören" eine Stimme, die Phrasen oder Sätze intoniert. Einige (Gauthier gehört zu ihnen) "lesen", was ihre Substruktur (z.B. eine Konfiguration (eine geordnete Anordnung) von Karten) offenbart, ohne Szenen oder Sätze zu sehen oder Worte zu hören. Wieder andere "lesen" durch oder in einer Kristallkugel.

Nebenbei bemerkt, zeigen diejenigen, die beraten, einen ähnlichen Stil, wenn sie gefragt werden, was ihnen während der Beratung in den Sinn kommt. Vielleicht ist der Begriff "Katalysator" immer noch am besten geeignet, um die angemessene Rolle des Unterstruktur zu charakterisieren, wenn man darunter "ein Mittel, das einen Prozess (hier das Sehen) in Gang setzt, indem es in ihn eingreift, aber so, dass der Prozess so abläuft, als ob dieses Mittel nicht vorhanden wäre" versteht.

Anmerkung: Manche Mantiker wollen die Sphäre eines Ritus - bis hin zu einem Altar, einer Ikone, Kerzen, Weihrauch und so weiter - unter anderem dazu nutzen, sich selbst in ein verändertes Bewusstsein zu versetzen und, wenn dies gelingt, die Beratenden daran teilhaben zu lassen.

Auch um sich auf die Religion einzulassen, worüber Gauthier, zumindest hier, sehr schweigsam bleibt.

Hinweis - Einige Mantiker/ Mantikerinnen beschäftigen den Kunden/Klientin ständig mit "Verstehst du nicht?" oder "Kannst du mir folgen?" oder "Verstehst du, was ich sagen will? Manchmal wirkt so etwas eher hinderlich. Zu fragen, wie sich die beratende Person dabei fühlt, kann eine sehr angemessene Frage sein: Wie Gauhier sagt, ist ein "gutes Gefühl" normalerweise ein gutes Zeichen.

4. Protokoll über den Verlauf der Konsultation

Eliane Gauthier argumentiert: "Die Einbeziehung des Umfelds des Sehers ist eine der Hauptbedingungen für ein gutes Ergebnis" (o.c.,32). Grund: Das, was die beratende Person als dringlich empfindet, verdrängt - oft fast vollständig - die übrigen Informationen. Sogar so sehr, dass letztere in Vergessenheit geraten. Wenn man sie eine Woche, einen Monat oder ein Jahr später noch einmal anhört, können sie eine wichtige Erleuchtung darstellen.

Anderer Aspekt

Die Aufzeichnung kann die eigenen Probleme des Sehers verraten, nämlich dann, wenn seine Begabung durch die eigenen Probleme des Sehers, die eine eigene Lösung erfordern, verdeckt wird. In diesem Fall handelt es sich um eine Projektion der eigenen Situation auf die Situation der Mitmenschen.

Ein Beispiel

Vor einigen Jahren konsultierte Eliane Gauthier einen karmischen Astrologen ("karmisch", d.h. auf das Erbe vergangener Leben ausgerichtet). Die erdschwarzen, pessimistischen Mitteilungen "zerstörten" Eliane. Glücklicherweise hatte sie die Sitzung auf Band aufgenommen. Mit großem Unbehagen kam sie nach Hause und hörte sich die Kassette mit einer Freundin an: "Aber trotzdem! Diese Frau kann dich nicht ausstehen!", rief er aus. Sofort wurde Eliane klar, dass diese Frau ihr gegenüber in der Tat von der ersten Minute an ein düsteres Gefühl verriet, das offensichtlich war. Man ist immer verletztlich, wenn man beraten wird. Konsequenz: Ich habe einfach nicht gemerkt, dass ich auf sie wie ein Widerling wirkte und dass sie mir unbewusst schaden wollte. Die Aufnahme ermöglichte es mir, mich von ihr zu distanzieren und zu erkennen, dass ihre Feindseligkeit die Beratung beeinträchtigte.

Der Einfluss

Eines Tages empfing sie einen Libanesen mit seinem Diktiergerät. Aus den Karten ging hervor, dass er trotz der herrschenden Arbeitslosigkeit bald Arbeit finden würde, obwohl er, zumindest seiner Meinung nach, ein völlig Fremder in Frankreich war. Einen Monat später rief der Mann an: 'Madame, Sie haben mich gerettet'. Er hatte sich die Kasette jeden Tag angehört und war trotz seiner Angst vor den Zukunftsaussichten jedes Mal ruhiger geworden.

Gauthier fragt sich, ob er selbst, indem er ständig das Tonband abhörte und seine Überzeugung nährte, die Verwirklichung ihrer Vorhersage nicht beschleunigt hatte. Seitdem konnte ich mich oft von der Kraft unserer tiefen Überzeugung" bezüglich unserer Zukunft überzeugen. (o.c.33). Was uns nebenbei an das erinnert, was man in den Umgebungen des New Age "positives Denken" nennt.

4. Wahl des Sehers und Zeitpunkt der Konsultation.

Gauthier beruft sich auf eine Volksweisheit: "Den Zufall gibt es nicht". Mit Platons Worten: "Nichts ist ohne (ausreichenden) Grund". Dass diese beiden Wendepunkte nicht zufällig sind, führt sie auf "einen Mechanismus" (o.c. 25) zurück, der vor allem im kollektiven Unbewussten wirksam ist. Sie vertritt das Axiom, dass unsere Schicksale in erster Linie das Ergebnis dessen sind, was sie "eine Dynamik" nennt. Das ist ähnlich wie das, was Alfred Adler "die Lebenslinie" nennt. Das Leben, insbesondere das menschliche Leben, ist die Quelle schlechthin für unsere Lebensphasen, die sich, was die Begegnung mit dem Seher betrifft, sehr stark in dem niederschlägt, was die alten Griechen "Kairos", Wendepunkt, nannten. Wenn man so will, der geeignete Moment im Hinblick auf eine zu treffende - und oft nicht aufzuschiebende - Entscheidung. In diesen Momenten kommt es oft vor, dass Ratsuchende sagen: "Ich blicke nicht durch" oder "Ich komme nicht dahinter", z.B. weil im Unterbewusstsein die zu treffende Entscheidung über eine bestimmte Situation aus verschiedenen Gründen getrübt ist.

a. Die Wahl der Zeit

Gauthier zufolge kommt hier die Definition von "see(st)ership" ins Spiel: Es geht darum, das, was in der Tiefe der Seele bereits als Lösung des Problems bereitsteht, in seiner Ganzheit zu enthüllen. Sie zitiert Jacques Donnars (Sophologe). Der Seher wäre wohlthätig, wenn er sich damit abfinden würde, nur der Kanal einer Botschaft zu sein, die den Beratenden zu sich selbst werden lässt" (o.c.,22). Gauthier: Ich habe festgestellt, dass sich die Frage nicht an einem bestimmten Tag stellt, sondern eher dann, wenn ein

wichtiger Wendepunkt bevorsteht, an dem man eine Bestätigung sucht" (ebd.).

b. Die Wahl des Sehers

Hörensagen, das Gefühl, angezogen zu werden, eine Adresse in einer Werbung, das sind einige der Gründe, warum man diese und nicht eine andere Wahl trifft. Befrage niemals einen Seher, um einem Freund zu gefallen, noch weniger aus Neugier" (o.c., 24). Wenn man eine besondere Abneigung gegen jemanden empfindet, sollte man einen anderen wählen. Im letzten Moment sagte etwas in mir: 'Geh nicht zu dieser Konsultation'. Und siehe da, ich bin trotzdem hingegangen und habe mich für Monate aus dem Staub gemacht". Das kann man nach einer falschen Entscheidung hören: Das klare Unbewusste wurde irgendwo getrübt, aber durch was? Jeder weiß irgendwo über seine eigene Zukunft Bescheid, ohne sich dessen bewusst zu sein", bekräftigt der Autor o.c. 35.

Eine Beziehung des Vertrauens

Die vorangegangenen Ausführungen zeigen, dass volles Vertrauen sowohl in einen mantischen Berater als auch in die Beratung nicht immer einfach ist.

Projektion

Der Topf wirft mit dem Kessel. In dieser Volksweisheit gibt es ein metaphorisches Modell der Projektion. Wir sprechen von Projektion, wenn wir das, was uns gehört, als etwas betrachten, das jemand anderem gehört. Gauthier zitiert in diesem Zusammenhang ein französisches Kindheitssprichwort: "Derjenige, der es sagt, ist es", wenn Kameraden einen Spielkameraden den Vogel nennen.

Gauthier paraphrasiert: "Sagen Sie mir, wie Ihre Seherin sich ausdrückt, und ich werde sagen, was ihre Probleme sind" (o.c. 38). Z.B. verrät diejenige, die die kleinliche Zuverlässigkeit "des Volkes" betont, zu oft, dass sie mit "dem Volk" uneins ist.

Projektion

"Emilie suchte mich auf, weil sie nicht verstehen konnte, warum die Berufung ihres Mannes nach London, die sich sowohl für ihn als auch für sie selbst als vorteilhaft erwies - sie erhielt wieder eine interessante Arbeit -, in ihr unüberwindliche Ängste hervorrief. (.c., 23)

Weitere Nachforschungen - Theoria, das Ausloten von Ängsten - ergaben, dass ihr Vater Berufssoldat war und sie während ihrer gesamten Kindheit wie ein Postpaket" von Garnison zu Garnison geschoben wurde. Gauthier, der deutliche Einflüsse der Freud'schen Psychologie erkennen lässt - einer Psychotherapie, die der Kindheit vor allem im Hinblick auf enttäuschende Erlebnisse große Bedeutung beimisst, sagt: "Unbewusst durchlebte sie die Angst bei dem Gedanken, wieder zum Objekt zu werden (notiz : Postsendung)". Sobald "die Karten" (man beachte, wie die mantisch Begabte ihre Fähigkeit in "die Karten" projiziert) dies beantworteten, hatte Emilie ihre Angst verloren und reiste mit freudigem Glück nach London.

Anmerkung: Gauthiers Freudsche Axiomatik projiziert sich selbst in ihre Interpretation der Ängste ihrer Klientin. Die Behauptung ist nicht, dass diese Projektion in diesem Fall ungerechtfertigt war. Es wird jedoch behauptet, dass sich die (theoretische und moralische) Bildung in die Interpretationen derjenigen projiziert, die ihren Mitmenschen mit mantisch erworbenen Ratschlägen helfen wollen. Es wird auch argumentiert, dass man, wenn man "die Karten" interpretieren lässt, sofort Objektivität unterstellt: die Karten, nicht ich.

Die Zukunft ist ein Bündel von Möglichkeiten.

Die folgende Geschichte macht deutlich, dass Zukunft gleichbedeutend ist mit einer Vielzahl von Möglichkeiten, auch wenn die Zukunft in gewisser Weise ein für alle Mal festgelegt ist. Letzteres ist es, was Eliane Gauthier, o.c. 105, verschweigt. Doch wir hören zu.

Frau J., eine Visionärin, wird von einem jungen Musiker besucht, der vor zwei Möglichkeiten steht. Entweder er nimmt als Pianist an einem Festival in Frankreich teil, oder er macht ein Praktikum als Leiter eines Orchesters in den Vereinigten Staaten. Seine Frage lautet: "Was ist die beste Wahl? Für meine Karriere?" *Anmerkung:* Die beiden Wahlmöglichkeiten sind also das gegebene oder sichtbare und greifbare Phänomen. Der Gesichtspunkt, der als Mitgegebenes eine Hauptrolle spielt, ist der Nutzwert beider Wahlmöglichkeiten aus der Perspektive seiner Karriere.

Die Visionärin J. erörtert, was ihr Unterbewusstsein über das Festival in Frankreich verrät: Sie sieht den Erfolg und hört bereits den Beifall, den seine Klavierinterpretation auslösen wird. Dann bespricht sie, was dasselbe Unterbewusstsein über die Intendanz in Amerika verrät. Auch sie "sieht", dass dort alles gut läuft...

Eliane Gauthier

Sie hat also zwei widersprüchliche Szenarien gesehen (ein einziges ist praktisch machbar), und sie sieht beide so, als seien sie bereits eine Tatsache. "Das zeigt doch, dass es in der Zukunft mehrere Möglichkeiten gibt und nicht nur eine einzige, für die wir uns entscheiden müssen." (o.c. 106). Der junge Musiker hat sich aus gutem Grund für das Praktikum in den USA entschieden, weil es seinem grundlegenden Ziel, langfristig Orchesterdirigent zu werden, besser entspricht.

Mit anderen Worten - Schriftsteller - erkundet ein Sehender durch den Kontakt mit dem Unbewussten Möglichkeiten innerhalb seiner Lebenslinie, wobei er gleichzeitig eine Reihe von Elementen berücksichtigt, die diese Lebenslinie mitbestimmen werden. In diesem Fall: der Ehrgeiz, mit der Zeit Orchesterdirigent zu werden. - Paradoxerweise sieht der Seher die Möglichkeiten so, als ob sie "bereits verwirklicht" wären, auch wenn sie sich gegenseitig widersprechen. Das "bereits Verwirklichte" ist also letztlich ein "als ob es bereits verwirklicht wäre", (wie der Autor es aktuell formuliert) ein virtuell Verwirklichtes. Das in seiner reinen Virtualität den Eindruck erweckt, nicht virtuell zu sein. - *Anmerkung:* In der Bibel wird dieses "bereits Verwirklichte" als "prophetische Perspektive" bezeichnet, in der ein zukünftiges Etwas, als ob es bereits verwirklicht wäre, gesehen wird.

Das mantische Wort ist auf die eine oder andere Weise magisch.

"Alles, was dir im Laufe der Sitzung über dein Schicksal gesagt wurde, ob wahr oder falsch, wirkt an, in und auf dich." (a.a.O., 55) So artikuliert der Autor das, was wir die "Magie" des Gesagten nennen, insbesondere im mantischen Kontext. Denn "Magie" ist "der Vorgang, der, obwohl er für die meisten Menschen etwas Geheimnisvolles ist, das Schicksal auf die eine oder andere Weise bestimmt". Eliane Gauthier: "Die Worte formen die Zukunft" (ebd.). Wenn die Formulierung hier negativ, d.h. unheilvoll ist, schließt sie einen ein, stürzt einen ab. Wie der beängstigende Satz, der von den Eltern ausgesprochen wird: "Du sollst es nie zu etwas bringen". Was Jahre später eine heimtückisch versteckte Bremse für den Erfolg ist. In jedem Fall wird eine unglückliche oder giftige Äußerung ihr unterminierendes Werk tun, "ob du dir dessen bewusst bist oder nicht" (o.c., 55).

Notfall-Mantik.

Er ist ein Drecksack, ein gemeiner Kerl." Das ist ein Beispiel für einen Satz, den ein Berater niemals ausplaudern darf. So etwas ist nicht nur ein Mangel an wortgewandter Rede, sondern macht das, was an negativen Gefühlen in die beratende Öffentlichkeit getragen wird, noch wirksamer. 'Es

ist (nicht) die für Sie bestimmte' - So etwas während der Sitzung zu sagen, hält Gauthier für zweitrangig. Denn das muss nur der Fragende entscheiden. Wenn ein Seher dies trotzdem tut, tut er dem Ratsuchenden Unrecht. - Ihr Mann betrügt Sie. Ob wahr oder falsch, wer das zu einer Klientin sagt, setzt sich an ihre Stelle und nimmt ihr sofort das alleinige Recht. Derjenige, der im Rahmen einer mantischen Sitzung berät, hat nur die Aufgabe, zu äußern und dabei günstige Möglichkeiten in der Lebenslinie zu aktivieren.

Zur Vereinfachung

Zahlreiche sehende Menschen, die sich in einem veränderten Bewusstseinszustand befinden, scheinen wie im Rausch zu sein: Die plötzliche und vielfache Informationsflut überwältigt sie. Sie werden von dem, was sie sehen, erdrückt und vereinfachen durch Dramatisierung und Übertreibung. (a.a.O., 57) Daher die stereotypen, aber schrillen Phrasen wie z.B.: "So ein Mensch passt nicht zu dir, lass die Finger von so einem Ding". Es ist nicht verwunderlich, - so Gauthier - dass die Kirche das Hellsehen lange Zeit als "armoire aux poisons", wörtlich "Schrank voller Gifte", bezeichnete.

Der Aspekt der Zweideutigkeit

Wir geben die von Eliane Gauthier o.c. 59/60 erzählte Geschichte wieder, um zu verdeutlichen, was Mehrdeutigkeit in Bezug auf die Mantik bedeutet, d.h. die Tatsache, dass dasselbe Problem und seine Lösung mantisch aus verschiedenen Teilen - wenn man so will: Aspekten, Perspektiven - interpretiert werden können. Siehe hier.

Francesca wendet sich an Eliane Gauthier: Ihre Katze Venus ist verschwunden. Sie ist eine Freundin von Schriftstellern und lebt in einem Haus mit Garten in der Nähe von Paris. 'Ich sehe ein paar Fremde'. Nun, Francescas Garten liegt direkt neben dem von ein paar Niederländern. Sie eilt zu diesen Nachbarn, die sie, misstrauisch wie sie sind, nicht in ihre Garage schauen lassen. Inzwischen spürt Francesca, dass ihre Katze bei ihnen ist. Ein Tag vergeht. Ein zweiter. Aber immer noch keine Rückkehr der Venus. Die Karten - Eliane - bleiben bei der ursprünglichen Botschaft: die Katze ist in Sicherheit und kehrt zurück. - Francesca konsultiert ein Medium (gemeint ist: ein begabtes), das Zahlen zur Untermauerung verwendet (er ist das, was man Numerologe nennt). Der Mann bekommt drei Zahlen durch und ruft aus: 'Die Katze dreht sich wieder, aber der Dumme ist durch eigenes Verschulden in die Falle gegangen'. Francesca berät sich mit Eliane: "Ich sehe, dass sich vor der Stelle, wo sie gefangen ist, Holz stapelt. Francesca

läuft noch einmal alle Häuser in ihrer Umgebung ab, kommt an dem der Holländer vorbei und stellt fest, dass vor der Garage Holz aufgestapelt ist. Der dritte Tag bricht an. 'Wieder prüfe ich die Karten und sehe die Katze nach Hause kommen. Tatsächlich, am vierten Tag miaut sie morgens an der Tür. Venus, abgemagert und verschmutzt, ist zurück. Mit einem beunruhigenden Benzingeruch: Sie war offenbar drei Tage lang hinter der Heizung der Garage eingesperrt gewesen, vor der sich der Holzstapel befand. Mit anderen Worten: Eine typisch mantische Nachricht kommt mit Bruchstücken daher, und manchmal dauert es lange, bis sie ihren Platz im Gesamtpuzzle finden. Es ist in erster Linie die Aufgabe des Beraters, diese Einpassungsarbeit zu vollenden.

Der Text

Was die Sehenden sehen, drängt sich als Phänomen auf. Sie sehen 1. das Phänomen ('ich sehe z.B. Holz') 2. das ganze Phänomen und 3. sehen nur das ganze Phänomen und kommunizieren daraus, was die Lebenslinie des Sehenden positiv beeinflussen kann. - Auf Anhieb kann eine Kassettenaufnahme sehr hilfreich sein, um das gesamte Puzzle im Laufe der Zeit zu sehen. Die richtige Interpretation steht oft erst am Ende der Suche nach der Bedeutung des Textes, in dem das Phänomen artikuliert wird.

Übertrieben bei Details.

Der Text, den der mantisch Begabte äußert, ist - das darf man nie vergessen - nicht sein Text, sondern das, was das Unbewusste und Unterbewusste des Beraters durch ihn offenbart. Und dieser Text ist, wie soeben festgestellt, bis auf wenige Ausnahmen fragmentarisch. Folglich ist Eliane Gauthier überflüssig, wenn sie schreibt: "Misstrauen Sie allzu präzisen Details, denn sie behindern Ihre Zukunft - verstehen Sie, die Lösung Ihres Problems - eher, als dass sie sie begünstigen. (o.c.67). Präzision in Form von Details beruhigt, denn "da der Seher einen so präzisen Blitz gesehen hat, ist er ein guter Seher.

a. eine solche Sache veranlasst einen dazu, die angekündigten Details e.d.m. zu suchen, manchmal bis zum Punkt der Verzweiflung und in dem Glauben, dass man dadurch die Verwirklichung der Vorhersagedetails fördert.

b. So etwas zeigt, dass der mantische Berater die Interpretation dessen, was sich als unmittelbare Tatsache (Phänomen) darstellt, mit Elementen ergänzt hat, die nicht dazu gehören und die endgültige Interpretation beeinträchtigen.

Fazit: Strenge schmückt den Text, der kommuniziert.

Lyrismen

Mademoiselle Lenormand, "vielleicht die größte Seherin aller Zeiten" (Eliane Gauthier, o.c., 68), sagte den Sturz Napoleons im Jahr 1809 wie folgt voraus: Der Adler wird so hoch fliegen, dass ein furchtbarer Windstoß und Wolken, die aus dem Norden kommen, ihn zielsicher zu Fall bringen werden. Der Hahn wird krähen und die edlen Lilien werden in Gallien wieder blühen". Mit dieser erweiterten Metapher war ursprünglich die Wiederherstellung und Rückkehr der Bourbonen anstelle des "kaiserlichen Adlers" gemeint.

Ein anderes Beispiel: "Ihr Freund wird zurückkehren, wenn der Flieder blüht. Zwei Jahre lang war die Klientin, die mir diese Vorhersage erzählte, im Monat Mai glücklich, wurde aber Ende Juni deprimiert, als sie sich mit 12 endlosen Monaten des Wartens konfrontiert sah. (o.c., 68). Mit anderen Worten, die Nüchternheit des Phänomenologen passt hier. Der Phänomenologe hält sich streng an das, was sich rein zeigt, an das Ganze und nur das Ganze - ohne eigene Projektionen aller Art. Was durchkommt, was in seiner Ganzheit durchkommt (abgesehen von den dekonstruktiven Aspekten natürlich) und nur diese Ganzheit wird vom wirklichkeitsgetreuen Seher formuliert.

Fragen an die Hellseherin.

Eliane Gauthier berührt hier einen heiklen Punkt: "Was kann, darf man fragen?"

a. Eliane Gauthier zitiert einen Mann, der, als er nach der Beratung gehen will, sagt: "Ich habe vergessen, eine Frage zu stellen (...) Ich habe gerade meinen Sohn, der an schweren Lernschwierigkeiten leidet, in einer Einrichtung in England angemeldet. Er hätte es vorgezogen, in Frankreich zu bleiben. Jetzt stelle ich die Frage (...) und schon ist meine Entscheidung gefallen. - Daraufhin zieht der Schriftsteller erneut die Karten zu Rate: Entgegen den Erwartungen wird England den Sohn für immer vom Studium abhalten, aber in Frankreich wird er aufblühen. - Daraufhin ändert der Mann ohne zu zögern seine Pläne. Zwei Monate später ruft er an: "Gott sei Dank habe ich die Frage gestellt, die mir richtig erschien: Mein Sohn ist in Frankreich wie ein Fisch auf dem Trockenen, weil er auf einen Spezialisten für Lernbehinderungen gestoßen ist, der sich um ihn bemüht. (o.c. 74). Tatsächlich erkennt der Mann auf unerklärliche Weise, dass die Entscheidung, die er getroffen hatte, falsch war, aber kurz vor dem Verlassen

des Sehers hört er auf "sa petite voix intérieure", seine innere Stimme, die ihn dazu veranlasst, eine Frage zu stellen, die er bewusst zumindest nicht stellen wollte - aus Angst, sich zu irren. Es war die entscheidende Frage und in der Tat der wahre Grund für seine Konsultation", fügt der Schriftsteller hinzu.

b.1. Die späte Beratung des Beraters/Beraters in einer Atmosphäre der Stille im telepathischen Kontakt (was der Theorie des Autors entspricht). Grund: Die aussagekräftigsten Botschaften aus dem Unbewussten sind die, die einfach auftauchen, ohne dass weitere Fragen gestellt werden. Man unterbricht also den mantischen Berater nicht, während er sich auf eine Botschaft aus dem Unbewussten konzentriert, die er zu entschlüsseln versucht.

b.2. Im Gegenteil, im Verlauf der Sitzung sollte man helfen, indem man einige Hinweise - Details - gibt, damit der Berater nicht den Kontakt zu dem verliert, was durchkommt, - zu dem, was eigentlich durchkommen sollte. Ein guter Seher kann eine Konsultation von A bis Z durchlaufen, ohne dass Sie den Mund aufmachen, aber die Konsultation wird schlechter ausfallen, als wenn Sie ihm helfen. (o.c.73). Konsequenz: Es ist normal, dass der Berater zu bestimmten Zeiten eine Frage stellt, um nicht zu sehr von der eigentlichen Botschaft abzuweichen.

Schade, ich kann nichts sehen.

Es kommt vor, dass ein Wahrsager, eine Wahrsagerin (um einmal dieses Wort aus dem Volksmund zu verwenden) zu Beginn der Begegnung sagt: "Ich kann Ihnen nicht helfen, ich sehe nichts". Oder so ähnlich. Eliane Gauthier hat selbst schon erlebt, dass Menschen - wie sie es psychologisch ausdrückt - traumatisiert weggegangen sind. Sie haben zum Beispiel den Eindruck, dass sie an einem unaussprechlichen Leiden leiden, - dass sie von jemandem oder einer Gruppe 'verflucht' sind, - ja, dass sie irgendwo verdammt sind. Oder aber: Sie gehen als stumme Wesen ohne gute Zukunftsaussichten.

Die Erklärung:

Gauthier sieht dies folgendermaßen begründet:

a. Der Seher schafft es nicht, das Unbewusste des Menschen vor ihm zu erreichen. Der telepathische Kontakt ist nicht vorhanden (um in ihrer Sprache zu bleiben) Es ist, als ob eine Mauer zwischen den beiden Parteien errichtet worden ist.

b. Die Beratung : - sagt Gauthier - hat unbewusst eine Mauer errichtet, die 'Empathie', Einfühlen, Spüren, unmöglich macht.

Gauthier sagt, o.c. 76, dass es ihr immer gelingt, eine Bresche in diese Mauer zu schlagen, aber um den Preis einer anstrengenden psychomantischen Anstrengung, die sie am Ende der Sitzung mit Kopfschmerzen bezahlt.

Ein Rückblick:

Man kann in solchen Fällen mehrere begabte Menschen befragen. Wenn sie alle dasselbe erleben: "Es tut mir leid, aber ich sehe nichts", dann - so die Theorie von Eliane Gauthier, die sich anscheinend innerhalb der freudianisch-jungianischen Theorie halten will, wenn sie ihren Mitmenschen ihre Erfahrungen schildert - bedeutet das, dass es in der beratenden Person einen Bruch zwischen dem Unbewussten und dem Bewussten gibt, - dass etwas gehemmt, eingemauert, verschlossen, - verdrängt wurde. Den Ausweg sieht sie - auch einer etablierten psychologischen Tendenz folgend - in einer Psychotherapie, die darauf abzielt, das Uneingestandene oder Unbenannte, das Verdrängte (vielleicht sogar bewusst Verdrängte) freizulegen.

Anmerkung: Das tiefere Ehrgefühl in uns allen will das Vorhandensein von etwas Hässlichem einfach nicht wahrhaben. Und unsere radikale Ohnmacht ist so groß, dass wir beim besten Willen nicht in der Lage sind, das zu erfassen und beim Namen zu nennen, was uns von unserem Unbewussten abschneidet. Ob das allerdings das Letzte ist, was man über solche Taschenstraßensituationen sagen kann, bleibt eine Frage, die nach einer klaren Antwort verlangt.

Ich sehe, dass man Ihnen schaden will".

Wenn eine Serie von Fehleinschätzungen sehr stark und lange Zeit anhält, fragen sich einige Berater, ob man nicht einen Schicksalsschlag auf sich geladen hat - Nach der Interpretation von Eliane Gauthier , o.c. 66, was dann passiert. Unsere "schwarzen Gedanken", u.a. der Eindruck, von Bosheit verfolgt zu werden, entweder von Mitmenschen oder von unsichtbaren Wesen oder von beidem, weben um uns - *Anmerkung:* und vor allem in uns - einen düsteren Schleier, der auf allen Ereignissen des Lebens zu lasten beginnt. - Wir stellen nun seine Auflösung vor.

a. Das schlimmste Gefühl.

Ein Seher/eine Seherin sagt: "Ich sehe, dass du von negativen Einflüssen umgeben bist, die dir von Leuten geschickt werden, die dir Unheil wünschen". Aber das ist nur der Auftakt zu dem, was sie vorhaben. Um euch

von diesem Übel - den unheilvollen Ausstrahlungen - zu befreien, verlangen sie Geld.

Anmerkung: "Denn das wird schwere und gefährliche Gegenarbeit auf okkultem Gebiet erfordern und auch für den Berater mit Kosten verbunden sein. Oder man fragt nach dem Schmuck, 'um zu sehen, ob nicht manchmal ein okkultes Übel daran hängt'. Was in diesem Bereich so gut wie immer der Fall ist. Um an ihnen zu arbeiten, eignet man sie sich z.B. als Belohnung an - Eliane Gauthier sagt zu Recht, sie habe Leute gekannt, die praktisch ihr ganzes Vermögen damit verloren haben.

b. Eine ernste Situation.

Wenn man den Eindruck hat, dass das "Schicksal" an einem klebt, und zwar ohne - so sagt sie zumindest - irgendeinen "logischen" oder "psychologischen", wirklich überzeugenden Grund (sie erklärt die beiden Begriffe allerdings nicht weiter), dann erst macht es Sinn, dies ernst zu nehmen und einen oder mehrere "Spezialisten" nach den eigenen Grundüberzeugungen zu konsultieren.

1. Wenn jemand Christ ist, dann kann er Priester-Exorzist sein, weil er eine entsprechende Ausbildung zu diesen Themen und den damit verbundenen Riten durchlaufen hat.

2. Es könnte auch ein Psychologe sein. Was Eliane Gauthier nicht weiter erklärt...,

3. Es könnte sich sogar um einen "empirique" handeln, d. h. um einen jener ursprünglichen traditionellen Zauberer oder Beschwörer, die noch auf französischen Landgütern anzutreffen sind und möglicherweise mit einer segensreichen Wirkung ausgestattet sind.

Notiz. O.c. 65 /66, erklärt Gauthier auf seine Freudsche Art schwarze Gedanken aus Kindheitserfahrungen: Enttäuschungen in dieser Zeit geben später den Eindruck, dass man zu wenig Anerkennung genießt (sic); verwöhnte Kinder, die es allzu leicht hatten, erleben als Erwachsene, dass die tatsächliche Welt enttäuschend ist. - In beiden Fällen kann der Glaube an einen Schicksalsschlag entstehen.

Stimmungsreaktionen bei der Beratung

Wir beginnen mit dem Beispiel von Eliane Gauthier (o.c. 54). Eine Dame, 45 Jahre alt, kommt mehrmals zu ihnen. Sie beklagt sich: "Ich bin für nichts gut, ich diene zu nichts. Und doch habe ich alles getan, um jemand an Ort und Stelle zu sein. Seht ihr in mir jemanden, der für etwas begabt ist? ' Die

Seherin spürt durch die Karten, dass sie sehr gut mit Kindern umgehen kann. Als die Dame das hört, denkt sie: "'Kinder', was könnte ich schon für Kinder tun?" Seherin: "Genau, ich sehe, dass du es in deiner Kindheit schwer hattest und dass du den Eindruck erweckt hast, es gäbe keinen Platz für dich. Durch diese Verletzung bist du genau dafür geeignet, zu begreifen, was Kinder erwarten.'

Emotionen

Daraufhin bricht sie in Tränen aus. Sie kann sie nicht einmal beherrschen. Ich weiß nicht, was mit mir geschieht", sagt sie. Darauf der Seher: "Ich weiß es. Ich habe meinen Finger auf die Wunde gelegt. In deinem Unterbewusstsein vergeht keine Zeit: deine Enttäuschung ist immer noch so bitter wie am ersten Tag. Absicht: die Dame zu beruhigen. Sie reagieren so heftig, weil Sie das, was ich gerade gesagt habe, stark empfinden. Sie atmet erleichtert auf. Sie verlässt das Kabinett als völlig verändert.

Gründe

Ein Gefühlsausbruch berührt etwas im Berater, nämlich ein Problem. Nach Gauthier ist dieses Problem seit der Kindheit vorhanden (eine weitere psychoanalytische Interpretation) und wurde unterdrückt oder zumindest unbewusst verdrängt.

Gauthier empfiehlt, diese Gefühle nicht zu unterdrücken.

Obwohl sie plötzlich auftreten, sind sie eine sehr bedeutsame Reaktion. Diejenigen, die eine Beratung in Anspruch genommen haben, haben beschlossen, diese Momente mit großer Sorge zur Kenntnis zu nehmen. In der Regel entschuldigen sich die Klienten/Klienten dabei aus Verlegenheit. Das Unbewusste wird plötzlich und kurzzeitig offengelegt, und zwar in einer Weise, dass gerade diese Gesprächsreaktion verrät, dass es um etwas sehr Wichtiges geht. Wenn das Unbewusste während der Beratung aufgewühlt wird, ist es nicht ungewöhnlich, dass etwas Gewaltiges an die Oberfläche kommt, wie z. B. eine Erinnerung an ein beeindruckendes Ereignis oder eine Angst, die einst aus etwas entstanden ist, dann aber im Verborgenen blieb, um jetzt plötzlich und heftig im Büro des Beraters aufzutauchen. So etwas zu unterdrücken wäre ein Irrtum.

Fragen über Dinge für eine spätere Beratung .

Ich habe mich dieses Jahr scheiden lassen - sagt Anna. Man hat es mir schon vor zehn Jahren vorausgesagt. Damals empfand ich das als einen heftigen, schmerzhaften Schock. Auch wenn die Seherin schließlich die Wahrheit vorausgesagt hat, war es falsch, es mir zu sagen, denn ich war auf

diese Ankündigung nicht vorbereitet. Ich musste in der Lage sein, mich behutsam darauf vorzubereiten." (o.c. 72) - Laut Eliane Gauthier hätte die Seherin besser daran getan, Anna auf den wahren Zustand ihrer Ehe aufmerksam zu machen. Mit anderen Worten, man kann Fragen stellen, die sich in den Überresten noch nicht stellen." Also Antonia, - sie war verliebt, aber noch weit von einer Gesellschaft entfernt. Und siehe da, sie wollte um jeden Preis wissen, ob es zwischen ihr und den Töchtern ihres Liebhabers klappen würde. Sie suchte Seher auf, um sich über die Details ihrer Beziehungen zu ihren "zukünftigen Schwiegertöchtern" zu erkundigen. Jedes Mal antworteten die Seher, dass alles gut gehen würde.

Dinge können sich ändern

Was ist tatsächlich passiert? Der betreffende Liebhaber wollte nach einem kurzen Ausrutscher die Beziehung keineswegs fortsetzen. Antonia seine Töchter zu schenken, war noch weniger drin. - Inzwischen hat Antonia einen anderen Mann geheiratet, mit dem sie zwei Töchter hat. Es erübrigt sich hinzuzufügen, dass das Verhältnis zu diesen beiden Töchtern gut ist.

Endsumme

Die Seher hatten nicht unrecht, aber Antonia hat sie über eine Zukunft ausgequetscht, die die Realität als Illusion entlarvt.

Der Standpunkt von Gauthiers zu diesem Thema

Sie weigert sich beharrlich, der Forderung der Ratsuchenden nachzukommen, die Zukunft auf sehr lange Sicht vorherzusagen. Mit Blick auf das Wohl der Ratsuchenden. In Antonias Fall hätte sie gesagt: "Anstatt dir den Kopf mit der Frage zu zerbrechen, ob es mit den Töchtern deines Liebhabers klappt oder nicht, frage mich zunächst, ob eine Gesellschaft mit ihm in Frage kommt. Wenn diese Phase vorbei ist, stellen Sie sich die Fragen, die sich danach stellen. Nicht vorher, denn wir würden unsere Lebenskraft und unsere Zeit verschwenden, wenn wir sie von den Karten beantworten ließen. In der Tat: Wenn sich die Antwort auf eine unzeitgemäße Frage im Nachhinein als falsch herausstellt, dann liegt das an der Person, die versucht hat, diese Antwort buchstäblich aus "den Karten" herauszuquetschen.

Der Tod als Frage

Eliane Gauthier, 79 Jahre alt, behauptet, dass sie selbst gut in der Lage ist, das Unheil zu ermessen, das sich aus der Fehlinterpretation des richtigen oder möglichst richtigen Todesdatums durch den Berater ergibt. Ihre Mutter erfuhr von einer Seherin, dass ihr letzter Lebensgefährte 12 Jahre nach der Begegnung mit ihm sterben würde." Nun, sie selbst starb zuerst, nachdem

sie von der durch diese Vorhersage ausgelösten Angst überwältigt worden war. Diese Angst kam immer dann auf, wenn ihr Mann etwas begegnete. Nebenbei bemerkt, der Ehemann strahlte vor Gesundheit. - Ein solches Szenario lässt uns spüren, was auf dem Spiel steht.

Sonia

Sie ist sechzig Jahre alt. Nach einer schweren Ehekrise konsultiert sie einen Seher. Nach einem ganzen Leben der Unterwürfigkeit kommt in ihr zum ersten Mal der Wunsch auf, diese Unterwürfigkeit zu beenden. Der Seher: "Gehen Sie trotzdem nicht, denn Ihr Mann wird bald sterben". Seit der Prophezeiung traut sie sich nicht mehr, ihren Mann im Stich zu lassen. Irgendwie fühlt sie sich deswegen schuldig. - In der Zwischenzeit stellt sich heraus, dass der Ehemann sich guter Gesundheit erfreut und Sonia wie ein wildes Tier im Käfig im Haus herumläuft - Gauthier: in dem Moment, in dem sie endlich den Mut gefunden hat, sich vor ihrem Mann zu behaupten, indem sie Nein sagt - was sie hätte tun können, indem sie sich entweder durch eine Scheidung befreit oder die Beziehung erneuert hätte -, in diesem Moment erzwingt die Prophezeiung Schweigen und Verlassenheit.

Eine häufig gestellte Frage

"Wenn du einen Tod in meinem Leben siehst, sag es mir bitte. So oft wird diese Frage gestellt. Vor allem, wenn der Ehepartner über 60 Jahre alt ist und die Gesellschaft alles andere als erfolgreich ist, kommt die Neugier auf dieses Thema auf.

a. Es ist natürlich, dass man nach einer schweren Krankheit Trost in der Begegnung mit einem Seher sucht.

b. Aber - und das ist offenbar die Position von Eliane Gauthier zum x-ten Mal - der Beruf des Visionärs kann und soll das Leben mit Blitzen erhellen, aber seine Aufgabe ist nicht, Fragen über den Tod zu beantworten.

Leider - so sagt sie - sehen viele Seher und Visionäre "eine große Prüfung" oder "ein großes Leid" und übergehen diese nüchterne Tatsache, indem sie sie als Tod interpretieren, manchmal mit Details wie "schreckliche Qualen" oder "unerträgliches Leiden".

Wann genau wird das eintreten, was Sie jetzt vorhersagen?

Die Vorhersage genauer Daten ist schon deshalb riskant, weil sie die beratende Person in den Käfig eines angekündigten Szenarios sperrt und sie daran hindert, ihre eigene Zukunft zu erkennen. In zwei Jahren wirst du die Frau deines Lebens treffen". Wenn sie zu diesem Zeitpunkt nicht da ist, riskiert der Mann zu glauben, dass sie niemals auftauchen wird. Oder eine andere zweite Möglichkeit: Worauf sollte er zwei Jahre warten? In beiden

Fällen, sagt Gauthier, ist die Angabe eines genauen Datums schädlich. (o.c. 82). Die Schriftsteller nennen dies Manipulation.

Schwer zu beantworten

Ein genauer Kalender und die fragmentarische Form des Sehens gehen sehr schwer zusammen. Wenn der Seher ehrlich ist, ist die Antwort auf die Frage "wann richtig?" sehr schwierig.

a. Es ist machbar,

Dies ist der Fall, wenn die Daten der befragten Person sehr präzise sind, z. B. wenn es um den Ausgang eines Gerichtsverfahrens oder den Erfolg einer Prüfung geht.

b. Darüber hinaus tappt der Berater sehr im Dunkeln. Um den Schein zu wahren, wenn er mit dieser Art von unangebrachter Befragung konfrontiert wird, geht er/sie "in den endlosen Ozean des Unbewussten, der per Definition außerhalb der Kalenderzeit liegt. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft zeigen sich zu sehr in einem, denn alle Blitzlichter auf das Thema zeigen die gewünschten Ereignisse "in der Gegenwart", die dem Unbewussten eigen sind. Gauthier: 'Das zeigt sich z.B., wenn schwebende Erinnerungen aus unserer Kindheit auftauchen oder wenn wir träumen, wo eine Szene als gegenwärtig im Jetzt durchlebt wird, während wir Jahrzehnte davon entfernt sind. Die einzig gültige Zeit ist unsere 'innere' Zeit. Dies verortet uns unter anderem innerhalb des Verlaufs unserer Lebenslinie (unserer Dynamik).

Nur wenn wir innerhalb dieser Lebenslinie dazu bereit sind, tritt das Vorgesagte ein. Aber der Seher sieht sich mit Verzögerungen und Hemmungen konfrontiert; er sieht Hindernisse zwischen der Beratung und dem erwarteten Ereignis. Ein genaues Datum ist in einer solchen Situation eine Herausforderung.

Manchmal kommt ein Ereignis mit Nachdruck durch

Und dies im Rahmen einer Beratung: "Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass so etwas oft die Nähe der Verwirklichung der Vorhersage anzeigt. (a.a.O. 83)

Begrenzte Zukunftsprognose.

Eines der Merkmale des Sehens ist, dass oft ein Endereignis "gesehen" wird, während die Zwischenereignisse (insbesondere die Wendepunkte) im Dunkeln bleiben.

Daraus zieht Gauthier folgende Schlussfolgerung: Urteile nicht voreilig. Wenn ein Seher hartnäckig eine Vorhersage wiederholt, obwohl die Tatsachen ihr zu widersprechen scheinen, bedenke, dass ein Ereignis ein anderes verdecken kann (o.c. 85). So droht Maud, ihre Arbeit zu verlieren. 'Du sollst an deinem Arbeitsplatz bleiben.' Also mach dir keine Sorgen.' So lautete die Vorhersage. Zwei Wochen später ist sie fertig und wird offensichtlich entlassen. Maud, die überzeugt ist, eine untalentierte Seherin aufgesucht zu haben, landet bei Eliane Gauthier, die ihr genau das Gleiche voraussagt. Und siehe da, was passiert? Einen Monat später rekrutiert die Gesellschaft, die sie in einer Gruppe verworfen hatte, sie erneut zu einzelnen Titeln.

Eliane Gauthier hat selbst einen solchen "Fehler" erlebt. Eine mit ihr befreundete Seherin hatte ihr vorausgesagt, dass sie eine Rolle bekommen würde. Sie ist Komödiantin und spielte einst die Hauptrolle in der äußerst beliebten Fernsehserie *l'île aux enfants*, als Julie. Sie unterzieht sich dem Verhör für eine Comédie Musicale. Sie wird abgelehnt. "Das ist ein Übel für etwas Gutes", sagt der Freund. Fragen Sie mich nicht warum, ich weiß es nicht." Ein neues Verhör einen Monat später führt zu einer interessanteren Rolle o.c.84).

Ein Ansatzpunkt.

Abgesehen davon, dass man eine Vorhersage nicht unüberlegt und zu vage beurteilen sollte, stellt sich die Frage: "Was soll man tun? Einfach passiv abwarten?" In der Tat, aber bei weitem nicht. Man wartet natürlich, aber wie ein Reiter am Treffpunkt, bereit, sich dem zu erreichenden Ziel zu stellen.

Optimale Voraussicht.

Eliane Gauthier, die sich offenbar auf ihre Erfahrungen und die anderer stützt, vertritt die Ansicht, dass nur solche Voraussetzungen, die nicht weiter als zwei oder drei Jahre in die Zukunft reichen, die Zukunft wirklich in einer für die Beratung nützlichen Weise beleuchten. - Sylvaine stand am Rande des Selbstmords. Als sie 20 Jahre alt war, soll ihr ein Seher gesagt haben: "Mit 40 werde ich dich allein lebend sehen". Seitdem lebt sie in der Dunkelheit." "Mit vierzig bin ich in der Einsamkeit." Das beweist Sylvaine natürlich ihre hohe psychische Anfälligkeit, aber auch die Unvorsichtigkeit einer giftigen Vorhersage. (o.c. 100).

Unfallbefürworter.

Eliane Gauthier bemerkt oft, dass eine Unheilsprophezeiung leichter geglaubt wird als eine Glücksprophezeiung. Darin sieht sie den Grund,

warum Unheilspropheten Kunden eher anziehen als abschrecken. Diejenigen, die von einem Seher zum anderen rennen, bevorzugen auf mysteriöse Weise pessimistische Medien.

Der Grund Es ist, als ob solche 'n Menschen mehr oder weniger bewusst die Bestätigung ihrer "schwarzen Gedanken" suchen. Zweifellos, - sagt der Autor, o.c. 89, - weil sie auf das reagieren, was sie in ihrer Kindheit (*Anmerkung*: wieder Freudsche Psychoanalyse) an negativen Aussagen über sie/ihn aufgeschnappt haben: "Du sollst nie etwas werden"; "Du sollst dies oder jenes nicht tun dürfen"; "Du sollst nicht das Recht haben..."

Das Unbewusste des/der Klienten

Die Botschaft, die der Seher erhält, kommt aus dem Unbewussten, aus dem Teil, zu dem wir normalerweise keinen Zugang haben. Nun kann man sich einer Angst hingeben oder, im Gegenteil, ein heftiges Verlangen hegen, das sich in diesem Unbewussten eingenistet hat und dessen man sich, zumindest normalerweise, nicht bewusst ist. Genau das - diese Verstandes- und Willensreaktionen in unseren tieferen Seelen - bringt den Seher auf eine falsche Spur. Er/sie fühlt mit dem Klienten/der Klientin mit, z.B. eine Vorahnung einer bevorstehenden Katastrophe (ein Todesfall, eine Scheidung, um die beiden häufigsten Arten von Fehleinschätzungen und Enttäuschungen zu nennen), z.B. eine eingebildete Erwartung eines unerwarteten Erfolgs. Er/sie drückt dies dann so aus, als ob diese Katastrophe oder dieser Erfolg Wirklichkeit werden würde, wenn er/sie sich nur hinreißen lässt.

Serge Serge ist ein Fanatiker des großen französischen Schriftstellers *Honoré de Balzac*. Er bewundert ihn so sehr, dass er eine "Reinkarnation" von ihm sein und seinerseits *la comédie humaine*, eine Reihe von Büchern, schreiben möchte. Serges Unbewusstes 'will' dies, ohne es sich bewusst und klar in Bezug auf die Selbsterkenntnis einzugestehen, denn etwas in ihm sagt ihm, dass so etwas lächerlich ist. Pech für Serge: Es handelt sich um ein reines Phantasma (ein Produkt der Einbildung), denn er besitzt so gut wie kein Schreibtalent. Dieses Hirngespinnst ist so stark, dass eine Seherin ihm einmal sagte: "Ich sehe dich ein großes Buch in mehreren Bänden schreiben". Sie beschrieb ihm sogar den Rahmen seines Romans und das Profil seiner Figuren. - Laut Eliane Gauthier handelte es sich dabei um einen missglückten telepathischen Kontakt der Seherin mit der wahren Persönlichkeit von Serge.

"Der Seher hat sich geirrt", zählt Gauthier eine Reihe von Reaktionen auf Irrtümer der Seher auf: "Ich glaube nicht mehr an die Seherschaft". "Ich suche nach einem besseren Seher". Obwohl die Gesetze des Sehens noch wenig bekannt sind, argumentiert der Autor, dass jeder Irrtum einen ausreichenden Grund hat.

1. Ein Pseudo-Fehler. "Ich sehe, dass eine junge Frau sich mit einem Fremden treffen wird und wahrscheinlich sogar außerhalb Frankreichs lebt. "Das überrascht mich nicht", antwortet die Frau. "Vor einigen Jahren hatte ich eine kurze Beziehung mit einem Kanadier, von dem ich ein Kind hatte, das er nicht wollte. Er hat mich zwar verlassen, aber dennoch blieb in mir die Frage hängen, ob er seinen Sohn nicht irgendwann kennenlernen möchte. Zweifellos wird er es sein, der auftauchen wird". In diesem Glauben ließ sie sich von dem multinationalen Unternehmen, für das sie arbeitete, nach Kanada entsenden. Das multinationale Unternehmen besaß eine Niederlassung in Montreal. Dort angekommen, verliebt sie sich in einen geschiedenen Mann, und es wird die große Liebe. Was den Vater ihres Kindes betrifft, so hat er nie ein Lebenszeichen von sich gegeben. Ein Fehler ist das nicht.

2. Die Passivität der Beratung

Wer beratend eine Vorhersage hört, soll aktiv mitarbeiten, denn sie kommt aus dem eigenen Unbewussten als mögliches Schicksalsereignis, aber ihre Verwirklichung hängt in erster Linie von der Beratung ab. Wenn es einen Irrtum gibt, dann nicht vom Sehenden.

3. Sehkraft

André Malraux berichtet von seinem Besuch bei einer orientalischen Seherin. Er schreibt: "Die Sehergabe von Madame Khodari scheint mir unbestreitbar zu sein. Dennoch gesteht sie, dass sie sich manchmal irrt. Vor allem dann, wenn sie interpretieren, d.h. weitere Erklärungen geben muss. So z.B.: Ein Besucher sitzt da und wartet auf den Tod seiner kranken Frau, um seine Geliebte mitzunehmen. Frau Khodari prophezeit ihm "den Tod einer Frau, die ihm am Herzen liegt". Es ist die Geliebte, die stirbt". Laut Gauthier ist nicht die Vorhersage falsch, sondern die Interpretation. Für diejenigen, die "sehen", ist es schwierig, sich strikt auf das zu beschränken, was gesehen wird, ohne die Tendenz, weitere Erklärungen hinzuzufügen, die Dinge betreffen, die nicht direkt "gesehen" werden. Dies ist die phänomenologische Grundlage jeder Wahrnehmung oder Empfindung und somit auch die der Wahrnehmung oder Empfindung des Sehers oder der Seherin.

5. Bereichsbezogenheit des Sehens

(o.c., 93). Hier widmet Eliane Gauthier einige Worte der Tatsache, dass die Mantik wie ein Konzept mit einem Inhalt und einem Bereich oder einer Domäne ist, auf den/die sich dieser begriffliche Inhalt bezieht und der den Inhalt zusammenfasst.

a. Allgemein Es ist bekannt, dass ein Seher auf politische Angelegenheiten spezialisiert ist, während ein anderer in juristischen Angelegenheiten zu Hause ist. Der eine hat ein umfassendes Verständnis der politischen Welt, das er durch seine Erfahrung und sein Leben als Politiker in dieser Welt gut kennt. Die politische Welt und das Leben in ihr ist der Bereich seines Verständnisses von ihr; sein Verständnis von ihr bezieht sich auf alles, was diese politische Welt und das Leben als Politiker in ihr umfasst (das ist der Umfang oder Bereich seines Verständnisses). Der zweite ist, ebenfalls aufgrund seiner Erfahrung, im gesamten Liebesleben mit all seinen Problemen zu Hause. Man muss also berücksichtigen, dass die individuelle Perspektive (in unserem Fall: die politische Perspektive und die Liebesperspektive) die erste sein muss, wenn es um die mantische Begabung eines Menschen geht.

b. Domänenprobleme aus Sicht der Beratung.

Eliane Gauthier gibt ein Beispiel. "Ich habe bei einer meiner Klientinnen eine völlig erfolgreiche Intervention erlebt, was ihr Gefühlsleben und ihre Immobilitätsprobleme anbelangt, und einen nicht minder totalen Misserfolg, was ihren Beruf anbelangt (obwohl ich in diesem Bereich Details aufdeckte, die "schrecklich genau" waren, wie sie es ausdrückte). Die Interpretation des Autors ist die folgende. Die Klientin gestand im Laufe der Zeit, dass ein innerer Konflikt ihren Erfolg in ihrem Beruf behinderte: ohne es zu merken, lebte eine Angst in ihr, die diesen Bereich betraf. Sie befürchtete, dass ihr Erfolg im Beruf ihr Familienleben und ihr Gleichgewicht gefährden würde. Mit anderen Worten: Immer wenn ich ihr von einer günstigen beruflichen Perspektive berichtete, wünschte sie sich in ihrem tiefsten Inneren, dass sie keinen Erfolg hätte, und zwar auf eine Art und Weise, die ihr nicht bewusst war.

Nun, wir alle leben in mehreren Lebensbereichen (nennen wir es Domänen) gleichzeitig. Der von Eliane Gauthier zitierte Fall ist also vielleicht gar nicht so selten. Wenn man dann noch bedenkt, dass in einer Familie auch der andere Partner seine Bereiche hat, vielleicht mit den gleichen oder

ähnlichen Konflikten, kann man sich die Verwirrung vorstellen, die Menschen mit unzureichendem Sehvermögen erleben.

Das Ergebnis des Eingliederungsprozesses einer Vorhersage.

Eliane Gaultier erzählt das Folgende. Jemand hat sich ihr angeboten. Er hat sich als Direktor einer großen Tageszeitung beworben. Die Schriftstellerin 'sieht', dass er keine Chance hat. Eine Vorhersage ist der Einsatz eines Handlungsprozesses: Die Vorhersage - zusammen mit anderen Faktoren, natürlich auch dem Einsatz der Beraterin - bewirkt ein von ihr vorhergesagtes Ereignis. Im Fall des Mannes, um den es geht, ist der Ablauf folgender: Er wird einer Reihe von Wahlen unterzogen. Er gewinnt sie alle, eine nach der anderen. "Das hat mich völlig destabilisiert", sagt der Schriftsteller (o. c.,. 96). So hat er immer wieder Erfolg, bis zu dem Tag, an dem ein völlig unvorhersehbarer Zwischenfall seine Kandidatur ins Wasser wirft, kurz vor seinem Amtsantritt als Regierungschef.

Fazit: Die erste weitergegebene Information war die richtige.

Diachrone Struktur.

Stellt man einer sehenden Person kurz hintereinander dieselben Fragen, kann es sein, dass sie sich von Mal zu Mal widerspricht. Wie in dem obigen Beispiel, das eine gestapelte Form darstellt. Die Erklärung des Autors lautet wie folgt:

a. Erkennen, dass die erste Antwort die grundlegende Antwort ist.

Die Diskrepanzen, die sich im Nachhinein herausstellen und - salopp gesagt - Anomalien darstellen, entpuppen sich im Nachhinein als Ereignisse, die auf dem Weg zu konterkarieren scheinen, aber die grundsätzliche Antwort nicht zerstören, das ist das beabsichtigte Ereignis

b. Nach Ansicht des Verfassers hat dies den folgenden Grund.

Das Unbewusste zeigt Schichten. Je mehr Fragen man stellt, desto mehr dringt man in eine andere "Schicht" ein. Diese Schichten decken zusätzliche Intelligenz in Bezug auf die auftretenden Ereignisse auf, die sich sofort nach und nach zu einer vollständigen Antwort zusammensetzen, die aber immer um die grundlegende Antwort herum liegt.

Notiz.

Das Ergebnis ist die wahre Vorhersage seit den primitivsten Formen der Mantik. Es ist, als ob "das Unbewusste" denjenigen amüsiert, der um Rat fragt, und auch denjenigen, der auf rätselhafte Weise rät: "Entschlüsseln Sie

die grundlegende Vorhersage durch die Ereignisse auf dem Weg". Es ist wie das Entschlüsseln eines Textes in einer Sprache, von der man nur den Hauptinhalt kennt. Also wartet man geduldig und urteilt nicht voreilig über das Ende des Vollendungsprozesses.

Missverständnis über das wahrhaft vorhersehbare Schicksal.

Wir beginnen mit der Geschichte. Colette, eine junge Frau, kommt zu Eliane Gauthier, um sich beraten zu lassen. Sie ist in heller Aufregung, da sie ihren Mann für einen anderen Mann verlässt, aber bitter enttäuscht feststellt, dass sie eine völlig falsche Entscheidung getroffen hat. Konsequenz um jeden Preis, sie will ihren Mann zurück. Doch zwei Umstände erschweren das: Ihr Ex hat sich in eine andere Frau verliebt, und mehr noch: Er arbeitet jetzt außerhalb von Paris, während Colette selbst in Paris bleiben muss. Ihr Ex ist distanziert gegenüber den großen Kindern und seiner neuen Lebensgefährtin. Wie ein verzweifelter Mensch hat Colette ihren Umzug dorthin beantragt, wo ihr Ex-Mann jetzt lebt.

Die Schlüsselfrage

Colette fragt den Schriftsteller, ob ihre Versetzung erlaubt wird. Die männliche Antwort ist zweifach.

a. Was Eliane Gauthier "die wesentliche Antwort" nennt

Das kommt so, wie man es erwartet: Die Schriftstellerin Colette "sieht" nach einer Reihe von Missgeschicken den Erfolg in einer harmonischen Gesellschaft.

b. Ob sich das Paar wiedersehen wird, ist eine ganz andere Frage.

Monate vergehen. Colette erhält keine Antwort. Sie ist sehr enttäuscht und schreibt einen Brief. Die Karten - man beachte das Ziel - es sind die Karten, nicht die Person Eliane Gauthier - bestätigen, dass die Umsiedlung stattfinden wird, wenn auch mit Verzögerung. Auch das erfolgreiche harmonische Zusammenleben wird stattfinden. Aber so, dass ihre Versetzung nicht zu ihrem Glück in der Liebe beiträgt. Hartnäckig bittet sie darum, wieder versetzt zu werden und wird versetzt.

Ein Jahr vergeht.

Kurz vor ihrer Abreise besucht sie Eliane Gauthier: Sie hat sich in einen Mann verliebt, mit dem sie sehr glücklich ist, und hat nur eine Befürchtung: dass ihre Abwanderung die entstehende Idylle stören könnte.

Eine weitere Bewertung.

In Colettes Situation gab es Fehleinschätzungen, Verzögerungen, aber die wesentliche Antwort (siehe oben ad a) wurde ausgelassen. Oft zeigen solche Verzögerungen, dass wir uns irren. Zum Beispiel wirkte Colettes Verdrängung nicht in die Richtung ihres eigentlich vorhersehbaren Schicksals. Allerdings konnte sich Colette zu diesem Zeitpunkt nicht vorstellen, sich in einen anderen Mann zu verlieben. Die Konsequenz: Sie arbeitete gegen ihren Fortbestand. Das Ergebnis verzögerte sich dadurch.

Kratzige Zukunftsfragen

O.c. 111/112. Zwei Historien.

Thérèse

Thérèse ruft mit der Stimme einer überraschend jungen Frau an, dass sie 78 Jahre alt ist und den Schriftsteller sehen möchte. Dann:

(1). zeigt, dass sie erst später im Leben zu malen und an Ausstellungen teilzunehmen begann. Der Schriftsteller geht auf diese Lebenslinie ein und glaubt, dass es bei Thérèses Besuch im Wesentlichen darum geht.

(2). Aber im Laufe des Gesprächs sieht sie, dass Thérèse in ihrem Alter Glück hat: Sie hat einen Ehemann und das Zusammenleben mit ihm ist problemlos. Aber dann fragt sie: "Siehst du nicht, dass ich einen Mann treffe? Meiner ist 87 und mein Freund ist 85. Ich glaube, beide sind viel zu alt für mich".

Magda. Wenig später trifft Magda ein, eine vor Lebensfreude und Energie strotzende Frau, die man auf etwa 65 Jahre schätzen würde. Sie lebt seit 20 Jahren in einer Art eheähnlichen Beziehung mit einem Mann, dessen wirkliche Frau drei Viertel der Zeit abwesend ist, der sich aber aus finanziellen Gründen nicht von ihr scheiden lassen will. Magdas Leben ist offenbar voll von diesem Mann. Doch zum Entsetzen des Schriftstellers fragt Magda: "Meinst du nicht, ich sollte ihn fallen lassen und mir einen anderen suchen? Er stört mich sehr, weil er sich nicht scheiden lassen will!". Die Schriftstellerin rät Magda, lieber ihre dauerhafte Beziehung zu genießen, die in den Karten harmonisch erscheint. Ängstlich fragt sie, wie alt sie sei: "Na ja, ich bin erst 78". Eliane Gauthier sieht beide Geschichten unter demselben Blickwinkel. Wenn man die 40 überschritten hat, denkt man manchmal über die Zeit nach, die einem noch bleibt". In unserer Gesellschaft wird dies durch die Tatsache begünstigt, dass man ab 40 als "zu alt" gilt, um im Beruf akzeptiert zu werden. Damit scheint unsere Zukunft einfach hinter uns zu liegen! Unter anderem in Bezug auf das Glück im Leben. Die Autorin ist der

Meinung, dass die beiden Beraterinnen sie aus der stillschweigend vorherrschenden Perspektive betrachtet "belehrt" haben.

Von einem Seher zum anderen.

Lassen wir zunächst Eliane Gauthier erzählen: Sie empfing einmal eine Frau, die von der Möglichkeit der Untreue ihres Mannes besessen war. Denn ein erster Seher hatte dies behauptet, und um das Übel, das dieser ihr angetan hatte, zu vervollständigen, hatte er hinzugefügt: "Er hat dich auch diesen Sommer betrogen". Der Mann, mit ihrer Frage konfrontiert, leugnete dies nachdrücklich. Seitdem hat sie mehrere Konsultationen durchgeführt, um Klarheit über dieses eine Detail zu erhalten: "diesen Sommer". Als ein Seher ihr sagte: "Nein, ich sehe nicht, dass er Sie getäuscht hat", eilte sie, von Zweifeln geplagt, zu einem anderen. Als dieser ihr sagte: "Ja, er hat Sie betrogen", war sie wieder bei der Sache.

Eliane Gauthier war also die x-te Person, die zu diesem Sommer befragt wurde. Sie lehnte es kategorisch ab, die Frage zu beantworten und schlug vor, die Situation anders zu betrachten. Darauf der Anwalt: "Sie können also nicht erkennen, ob er mich diesen Sommer betrogen hat?" Daraufhin versuchten die Schriftsteller zu verstehen, warum sie so besessen war. Es stellte sich heraus, dass weder ihre Eltern noch ihr Mann ihre Meinung in Betracht gezogen hatten. So war im Laufe der Jahre ein riesiger Streit entstanden. Als ich ihr mit den Karten bewies, dass ihr Mann sie liebte und Zukunftspläne mit ihr hatte, - dass das einzige wirkliche Problem ihr eigener Mangel an Vertrauen war, schien sie für einen Moment ihre Fassung wiedergewonnen zu haben. Doch als sie ging, gestand sie, dass sie trotzdem eine andere Seherin aufsuchen würde. Der Grund: Sie hatte an diesem Tag zwei Termine vereinbart.

Erklärung

Das häufige Hin- und Herlaufen von einem Seher zum anderen ist nicht nur kostspielig, sondern auch oft verwirrend, ja gefährlich (o.c., 102). Es wird sofort deutlich, dass solche Personen, die sozusagen zwanghaft konsultieren, so handeln, weil sie entweder nicht willens oder nicht in der Lage sind, ihre eigenen Intuitionen zu erkennen. Geschichten wie die obige, die zeigen, dass sich begabte Menschen widersprechen, lassen sich entweder dadurch erklären, dass es schlechte Seher gibt, oder - wie es oft der Fall ist - durch die Art der zu beantwortenden Frage selbst.

Moralische Lektion

Wenn man zu viel konsultiert, läuft man Gefahr, auf Dauer den Überblick zu verlieren und sich zu verunsichern.

Die Art und Weise, wie man auf eine mantische Aussage reagiert.

Eliane Gauthier o.c.,99, erzählt. Ein Zwillingsspaar, Alice und Aurelie, sucht nacheinander Rat, da die Scheidung ihrer Eltern bevorsteht und das Leben der beiden Töchter eine tiefgreifende Wendung nehmen wird. Wer die Welt der Beratenden nicht durchschaut, würde denken, dass beide Schwestern ähnlich reagieren werden. Nichts dergleichen! In Alices Lebenswelt ist der elterliche Konflikt allgegenwärtig und verursacht erhebliche Störungen, begleitet von starken Ängsten. Aurelie erlebt nichts von alledem. Eliane Gauthier reagiert überrascht. Aurelie antwortet ganz ruhig: "Das ist ihre Sache. Das geht mich nichts an". Ihre Sorgen sind in einem anderen Bereich angesiedelt.

Anmerkung: So etwas erinnert an die Dichotomie von Arthur Schopenhauer: Die einen sehen ihre Mitmenschen als "ich noch einmal" und haben Mitleid, die anderen bezeichnen ihre Nachbarn als "Nicht ich" und isolieren sich in ihren eigenen Zielen.

Eliane Gauthier hat eine Freundin, Marie de Hennezel, die für ihr Engagement in der Palliativmedizin und ihre Bücher über Sterbebegleitung bekannt ist. Darin erzählt sie die folgende erschreckende Geschichte. Ein junger Mann von 29 Jahren war an AIDS erkrankt, hatte sich aber immer gut gehalten. Bis er eines Tages zum Entsetzen des Pflegeteams zusammenbrach. Marie de Hennezel gelang es schließlich, ihn zu dem Geständnis zu bringen, dass eine Seherin ihm vorausgesagt hatte, er würde mit 30 Jahren sterben. Also in einem Jahr. Bis zu welchem Ende würde er durchhalten? Marie mobilisierte die gesamte Mannschaft, um die Vorhersage zu widerlegen. Der junge Mann überlebte sein 30. Lebensjahr, und der Durchbruch der Tri-Therapie für AIDS-Patienten brachte ihm ein gutes Ende. (o.c.; 104).

Die Reaktion des jungen Mannes ist von hochsensibler Natur. Dazu kommt ein unerschütterlicher Glaube an das, was ein Sehender mit Autorität vorhersagt. Er übersieht, dass das Unbewusste nicht immer alle Möglichkeiten der Rettung ausblendet und dass die Lebenslinie aller Menschen offen für Veränderungen ist. Glücklicherweise kam die richtige Antwort auf die Unheilsprophezeiung hier von der Palliativmedizin.

Die helfenden Seher und die humanistische Psychologie.

Carl Rogers (1902/1997) war der Begründer der humanistischen Psychologie. A. Lieti, *Carl Rogers (l' homme qui se demandait: "Comment aider?")* in: *Le temps* (Genf) 19.06.01, 4, verweist auf die Übersetzer von *The Carl Rogers Reader* der beiden Amerikaner Howard Kirschenbaum und Valerie Henderson (1989). In den siebziger Jahren hatte der psychologische Ansatz von Rogers Erfolg, vor allem weil der Titel "non directive", nicht leitend, im Geschmack der Zeit war. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass diese Bezeichnung unzutreffende Assoziationen enthält.

Die Person steht im Mittelpunkt.

Nicht, dass der Therapeut nirgendwo eingreift, sondern dass er zunächst phänomenologisch arbeitet, ist die richtige Interpretation von "humanistisch": den Klienten zu überprüfen, um zu wissen, was mit ihm an Problemen los ist, ist die Hauptsache. Diesen Klienten zu verstehen (das ist das Element der "verstehenden" Psychologie (W. Dilthey) in Rogers' Ansatz) ist "klientenzentriert", wie es im Englischen heißt.

Was beim Kunden vor sich geht.

Die Therapie konzentriert sich auf die Person (das ist der personalistische Aspekt), insofern als sie die Ressourcen in sich trägt, die sie von ihren Problemen befreien können. Man sieht sofort, dass die Idee von Eliane Gauthier, dass der Klient/die Klientin tatsächlich die Zukunft kennt, hier eine deutliche Parallele hat.

Kundenorientiert

Rogers verschwindet gewissermaßen aus seiner Klientel. Als hätte er nichts zu sagen, ja als würde er sich nicht einmal engagieren. Das kann man in gewisser Weise auch von Gauthier sagen. - Und doch greifen beide ein, bringen zur Entfaltung, was in der Person, die sie als Berater treffen, bereits vorhanden, gesucht, verdrängt oder gar unterdrückt ist.

Mehr noch: Sowohl der humanistische Psychologe als auch der Sehende im Sinne Gauthiers nähern sich dem Mitmenschen im Problem nicht nur als Fachleute (weshalb sie beratend tätig sind), sondern als Menschen, als Mitmenschen, die den anderen als Ich-doch (und nicht als Nicht-Ich) bezeichnen, um es mit den Worten Schopenhauers zu sagen. Ja, der Psychotherapeut kann Sehender sein und der Sehende kann Psychotherapeut sein!

Biblische Form von see(st)ership.

Um die Lücke zu füllen, die Gauthier für den Christen offen lässt, verweilen wir bei Daniel 2: 20 / 23. Der Prophet, d.h. der Seher, Daniel lebt inmitten von nichtbiblischen "Sehern, Wahrsagern, Zauberern, Magiern" (*Daniel 2:2*), die unter der Führung von Göttern und Göttinnen arbeiten (*Daniel 2:11*). Mit einem äußerst schwierigen Problem konfrontiert, der Deutung des Traums des Königs, wendet sich Daniel an Gott. Wir übersetzen, ersetzen aber die alttestamentlichen Begriffe mit neutestamentlichen Begriffen.

"Von deinen Namen allein kann man wohl sagen: Vater, Sohn, Heiliger Geist, von Jahrhundert zu Jahrhundert, denn du bist die Quelle der Weisheit und der Lebenskraft. Du veränderst die Zeiträume und die entscheidenden Momente. Du entscheidest über Untergang oder Auferstehung von allem, was mächtig ist. Du gibst den Weisen Weisheit und denen, die Einsicht haben, Wissenschaft. Du enthüllst geheimnisvolle Dinge und weißt, was in der Finsternis vor sich geht. Bei Dir, mit einem Wort, ist das Licht zu finden. Dir, Vater, Sohn, Heiliger Geist, danken wir und preisen dich, denn du hast uns Weisheit und Lebenskraft geschenkt. Du hast uns prompt vermittelt, was wir von dir erbeten haben, und uns offenbart, worum der Klient/die Klientin gebeten hat."

Dieser Text kann in zwei Teile geteilt werden: "...das Licht finden" und "Du, Vater, Sohn, Heiliger Geist...". Dazwischen kann die Beratung angesiedelt sein. - Eine Beratung, die "im Namen" der Heiligen Dreifaltigkeit erfolgt, die, wie Daniel von Jahwe sagt, "geheimnisvolle Dinge" weiß, ja, alles Geheimnisvolle durchschaut und diese Einsicht allen mitteilt, die auf der Grundlage einer ausreichenden Vernunft darum bitten.

Grund genug, die Zukunft der Mitmenschen so zu gestalten, wie die Heilige Dreifaltigkeit sie sich vorstellt.

Es ist erstaunlich, dass eine so begabte - und fachkundige - Person wie Eliane Gauthier ihr ganzes Büchlein schreibt, ohne Gott als den Allsehenden auch nur einmal zu erwähnen.